



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Phryne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Phryne.

Als Phryne mit der kleinen Hand
 Noch um der Mutter Busen spielte,
 Nichts als den keimenden Verstand
 Und den Beruf der Sinnen fühlte;
 Da kam ihr schon, an jener Brust,
 Das erste Lallen erster Lust.

Sie hatte kaum das Flügelkleid
 Und einen bessern Puz empfangen;
 So scherzten Wit und Freundlichkeit
 In beyden Grübchen ihrer Wangen;
 So stiegen aus der zarten Brust
 Die regen Seufzer junger Lust.

O wie beglückt schien ihr das Jahr,
 Das nun sie in Gesellschaft brachte,
 Wo sie so oft die Schönste war,
 So reizend sprach und sang und lachte!
 Wie wuchsen sie und ihre Brust,
 Und die Geschwägigkeit der Lust!

Sie ward mit Anstand stolz und frey,
 Und ihre Blicke pries die Liebe;
 Der Spiegel und die Schmeicheley
 Vermehrten täglich ihre Triebe.
 Und ihr gerieth, bey reifer Brust,
 Die sanfte Sprache schlauer Lust.

Die Oper, das Concert, der Ball
 Erhigten ihren Muth zum Scherzen.
 Nur Phryne wies sich überall.
 Als Meisterinn der jungen Herzen,
 Und faßte, mit belebter Brust,
 Die ganze Redekunst der Lust.

Doch wahre Sehnsucht nimmt sie ein;
 Die Stolze läßt sich überwinden.
 Ihr Scherz verstummt, ihr Muth wird klein,
 Sie lechzt, und kann nicht Worte finden.
 Denn ach! es wallt in ihrer Brust
 Das Unausprechliche der Lust.

Das Glück und Melinde.

Aus einem Sonnet des Girolamo Gigli.*

Ich sahe jüngst das Glück, und durst ihm kühn-
 lich sagen:
 Bereue deinen falschen Tand;
 Dein flatterhafter Unbestand
 Berechtigt alle Welt zu klagen.
 Was du am Morgen kaum verleihn,
 Darfst du am Abend schon entziehn.

Das

* G. Crescimbeni Istoria della volgar Poësia, Vol.
 II. L. IV. p. 531.